

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

28. Jahrgang.

Nr. 96.

Neuenbürg, Samstag den 13. August

1870.

Der Enzthäler erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. — Preis halbjährlich im Bezirk 1 fl. 12 fr. auswärts 1 fl. 20 fr. einschl. Postaufschlags. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei den Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 1/2 fr. Anzeigen, welche je Tags zuvor spätestens 10 Uhr Vorm. übergeben sind, finden Aufnahme.

So treibe den schändlichen Treiber,
So jage die lustige Jagd,
Und hebe den diebischen Räuber
Mit Schrecken bei Tag und bei Nacht;

Nie stecke dein Schwert in die Scheide,
Als jenseits des heiligen Rheins,
Da knüpfe in Freiheit und Freude
Die Bande des deutschen Vereins.
(E. W. Arndt 1812.)

Amtliches.

Salmbach.

Die hiesige Gemeinde verkauft im Staatswald Neuribberg:

10 Klafter tannene Rinden
wozu Kaufsliebhaber auf

Montag 15. August d. J.

Nachmittags 3 Uhr

auf hiesiges Rathhaus eingeladen werden.

Den 11. August 1870.

Schultheißenamt.
Wagner.

Privatnachrichten.

Zur Befichtigung meiner gegenwärtig in Blüthe stehenden Sammlungen von Verbenen, Fuchsien, Gladiolen, Pelargonien, Heliotrop, Lantanen, Phlox etc. etc., lade ich Freunde des Gartenbaues hiemit geziemend ein.

Ottenhausen den 9. August.

Vincenz Weiß.

Neuenbürg.

Bleichwaaren

für die Mohrdorfer Naturbleiche übernimmt noch zu bester Besorgung bis Ausgang dieses Monats.
Theodor Weiß.

Nach der Composition des kgl. Geh. Hofrathes und Professors der Medizin Dr. Carl Esch gefertigt, haben sich die Stollwerkschen Brust-Bonbons seit 30 Jahren heilend und erleichternd bei Husten, Heiserkeit, Luftröhren-, Kehlkopf- und chronischen Lungencatarrhen bewährt. Dieselben sind in allen Städten und Orten käuflich.

Für Käufer.

9 Klafter Eichenholz verkauft ganz oder theilweise

Chr. Keller in Enzthal.

Husten & Heiserkeit!

Der Unterzeichnete kann nicht umhin, Ihnen mitzutheilen, daß das gefauste Fläschen Mayer'schen weißen

Brust-Syrup

meiner Frau bei ihrem Hals- und Brust-übel, Heiserkeit und trockenen Husten bedeutend gute Dienste geleistet und das Uebel fast gänzlich beseitigt hat.

Mühlheim, den 13. Januar 1870.

M. Föhr Weingutsbesitzer.

Niederlage bei

C. Bürgstein in Neuenbürg.

G. Supold in Wildbad.

Frauen-Arbeit im Kriege.

Unter diesem Titel veröffentlicht die Modenwelt soeben ein Extra-Blatt mit einer Anleitung zur Anfertigung jeder Art von Verband-Gegenständen etc., welche sich zur Herstellung von Frauenhand eignen. Die Anleitung gestützt auf Angaben von bedeutenden Aerzten und herausgegeben von Frieda Lipperheide, ist erläutert durch 52 Abbildungen und kostet 5 Sgr. — Während des Feldzugs indessen wird dieselbe von der Verlagsbuchhandlung als patriotische Gabe an Vereine wie Private gratis ausgegeben.

Auf unserem

Nothenbach-Sägewerk

wird wieder Abholz und Sägmehl verkauft.

Höfen den 11. Aug. 1870.

Krauth & Comp.

Kronik.

Deutschland.

Der Sch. M. bringt folgendes: In der Schlacht bei Wörth haben die Württemberger mit glänzender Tapferkeit den letzten Ausschlag zum Sieg gegeben — diese fröhliche Botschaft kommt heute telegraphirt, geschrieben und gedruckt von allen Seiten zu uns herbei, und mit freudigem Stolze stellen wir sie an die Spitze der langen Reihe von erhebenden und hoffnungsreichen Mittheilungen, die heute vom Kriegsschauplatz den Weg nach der Heimath gefunden haben. Ein Hoch allen unseren braven Soldaten und Offizieren! Ehre den ruhmreichen Wunden der von Feindeswaffen getroffenen, und den kämpfend und siegend Gefallenen ein friedliches Grab in der wiedereroberten deutschen Erde! — Sie haben geblutet in der Schlacht, die uns die Hoffnung gesichert hat, daß der Sieg uns bleibt! Die deutsche Hauptmacht hat noch keinen Schuß gethan. Unaufhaltsam rückt sie in schweren, unabherrschbaren Massen gegen das Herz des feindlichen Landes heran; und während im Süden unserer Stellung die Armee des preuß. Kronprinzen den Feind genöthigt hat, unter den Kanonen seiner Festungen Schutz zu suchen, ist im Norden, wo Paris am nächsten zu erreichen, unser rechter Flügel schon meilenweit in Feindesland vorgedrückt. Der „Erhebung in Masse“, welche die französischen Kammern beschließen werden, haben wir die Erhebung einer disziplinierten, organisirten und exercirten Masse der deutschen Landwehr, von Anfang an schon entgegengesetzt; hinter ihr steht die hilfreiche Liebe eines ganzen Volkes, und wenn's sein müßte, hätten wir auch noch „Jahrgänge“ zur Verfügung zu stellen. Die Dinge stehen so, daß auch ein Mißgeschick, wenn ein solches irgend einen Theil der Armee noch treffen sollte, den Ausgang kaum mehr beeinträchtigen kann. Hunderttausende deutscher, mit Zündnadeln bewaffneter Arme könnten einen solchen Armeetheil aufnehmen, wenn er genöthigt würde, bei seinen Brüdern Hilfe zu suchen. Die Loosung aber ist: Vorwärts, stark und gesammelt vorwärts!

Die deutsche Armee vorwärts, ohne Widerstand; die Südarmerie von Wörth durch die Vogesen über Lüzelburg, das die Württemberger genommen; die Preußen von der Saar gegen Metz, das sie demnächst erreicht haben. Der Feind in vollem Rückzug auf seiner ganzen Linie; der geschlagene Mac-Mahan auf Nancy, der geschlagene Frossard auf Metz — das ist die kurze Summe der neuesten, guten Botschaften. Wir sehen einer Entscheidungsschlacht entgegen. Siegen wir, so wird auch das Cabinet Palikao und die Erhebung in Masse Paris nicht schützen können. Gott segne die deutschen Waffen!

Homburg, in der Pfalz (Hauptquartier des Königs von Preußen) den 7. Aug., Mitternachts. Der Feind gieng nach der gestrigen Schlacht bei Wörth in größter Aufregung zurück. Bei Niederbronn versuchte die französische Artillerie zu halten, Niederbronn wurde aber von den Bayern genommen. Der Feind gieng auf der Straße

nach Bitsch zurück. Die württembergische Artillerie nahm bei Reichshofen viele Vorräthe und vier Geschütze. Tode und Verwundete bedeckten die Rückzugsstraße. Heute wurde das vom Feinde verlassene Hagenau besetzt. Saargemünd ist gleichfalls von den diesseitigen Truppen besetzt. Forbach wurde nach leichtem Gefecht (dem das furchtbare Ringen um den Spicherer Berg bei Saarbrücken vorausgegangen) besetzt.

Berlin, 10. Aug. Offizielle militärische Nachrichten. Saarbrücken, 9. Aug., Nachts 11 Uhr 45 Min. An General v. Hanensfeld. Das Gefecht am 6. Aug. bei Spichern unweit Saarbrücken hat größere Dimensionen und Resultate gehabt, als bisher bekannt gewesen. Das französische Korps Frossard ist in demselben fast gänzlich aufgelöst worden. Die Verluste bedeutend. Das Lager einer Division und verschiedene bedeutende Magazine sind genommen; außerdem eine sehr große Anzahl Gefangener eingebracht, deren Zahl sich noch stündlich vermehrt, — bis jetzt bereits über 2000. Aber auch der diesseitige Verlust ist bedeutend; bei der 5. Division allein etwa 800 Mann. Die französische Armee weicht auf allen Punkten zurück. St. Avold ist von diesseitigen Truppen besetzt. Die Patrouillen streifen bis 2 Meilen von Metz. — Sonst vom 9. bis jetzt nichts von Bedeutung gemeldet. Bei Forbach Brückentrain von 40 Fahrzeugen erobert. Französische Armee scheint stark demoralisirt.

Saarbrücken den 10. Aug. Die französische Armee setzt ihren Rückzug auf allen Punkten fort. Von sämtlichen preußischen Armeen folgt ihr die Kavallerie auf dem Fuße. Die Linie Saarunion, Groß-Tenquin, Faulquemont (Falkenburg), Fouligny, Retangs (vermuthlich les Etangs, 2 Meilen von Metz) von der Kavallerie bereits überschritten. Große Vorräthe von Lebensmitteln, zwei Pontonkolonnen, mehrere Eisenbahnzüge sind in unsern Händen. Die kleine Festung Lüzelstein in den Vogesen ist vom Feinde geräumt mit Zurücklassung von Geschützen und Vorräthen.

Karlsruhe, 9. August. Hagenau vorgestern von den badiſchen gelben Dragonern durch Handstreich genommen, 200 Gefangene. Möglichkeit einer Räumung Straßburgs liegt vor.

Karlsruhe, 10. Aug. (Amtlich.) Die Kavalleriebrigade unserer Division gieng mit Artillerie und einigen Bataillonen Infanterie am Abend des 8. bis unter die Thore Straßburgs vor. Die Garnison dieser großen Festung, welche nur aus einem Regiment und nicht eingekleideter Nationalgarde bestehen soll, ließ unsere Truppen unbelästigt bis an das Glacis und bis zur Citabelle heran kommen, und machte eben so wenig einen Versuch, die Zerstörung der Eisenbahn und des Telegraphen nach Lyon zu hindern. Straßburg ist also nach allen Seiten isolirt. Gestern war unsere Division in Brumath.

Karlsruhe, 10. Aug. Ein neueres, über Bern nach München gelangtes Telegramm bestätigt den Rücktritt des Ministeriums Olliver. Palikao (im chinesischen Feldzuge viel genannt) sei mit Bildung eines neuen Ministeriums beauftragt, Bazaine (von Mexiko her bekannt) Oberkommandant.

Karlsruhe, 10. Aug. Mann heißt mit, General Beyer habe das nur schwach besetzte Straßburg zur Uebergabe aufgefordert.

Nach einer Privatdepeſche aus Metz vom 7. verlautet, daß die Preußen (von Saarbrücken her) in St. Avold stehen. Es heißt, das französ. Hauptquartier sei nach Chalons verlegt, eine große Schlacht bei Metz werde morgen (d. 8.?) erwartet.

Württemberg.

Bivouak der Württemberger bei Engelhof (westlich von Wörth) den 8. Aug., Morgens 4 Uhr. Soeben setzten wir uns wieder in Vormarsch. Die Franzosen sind in wilder Flucht; wir haben ungeheure Beute gemacht. Mac-Mahons Gepäck, 30 Kanonen, 3 Kugelsprizen, 300 Pferde u., seine Kriegskasse mit 200,000 Fr. Wir zählen bereits 6000 gefangene Franzosen.

(Telegramm des Major Steinheil an den Kriegsminister v. Sukow in Stuttgart). Aufgegeben in Karlsruhe den 11. Aug., 7 Uhr. 35 M. früh. Angekommen in Stuttgart den 11. Aug., 8 Uhr 10 M. früh. Am 9. Nachmittags ist die Vogesen-Feste Lichtenberg bei Ingweiler durch das 1. und 3. Jägerbat., die 1. Feldartillerie-Abtheilg. und 2 Komp. des 2. Inf.-Reg. unter General Hügel beschossen und in Brand gesteckt worden. Verwundet und gestern gestorben Oberlieut. Steiger, leicht verwundet Hauptmann Vorst, todt 6 Mann, verwundet 11 Mann. Gestern früh hat Lichtenberg kapitulirt. 280 Gefangene, worunter 3 Offiziere. Bei General Dbernitz nichts Neues. Major Steinheil. (St. A.)

Telegramm von Mühlacker, 8. Aug., 4 Uhr 42 Min. an Kriegsminister Generallieutenant v. Sukow etc. Soeben kommt Major Stapf mit 62 leicht Verwundeten vom 3. Jägerbataillon, 2. und 5. Infanterie-Regiment. Er gibt an, die zweite Brigade habe am 6. August den rechten Flügel der Franzosen südwestlich von Wörth bei Elshausen anzugreifen gehabt und sei siegreich bis Neu-Willer vorgeedrungen, wo das Gefecht zu Ende ging. Von den andern Brigaden weiß Major Stapf nichts. Näheres ist noch nicht festgestellt.

Seine königliche Majestät haben vermöge Höchster Entschließung vom 8. d. M. die erledigte Forstamtsassistentenstelle in Neuenbürg dem Forstrepetenten Lang in Hohenheim gnädigst übertragen.

§ Stuttgart. Recht warm und recht dringend möchten wir bitten um Gaben für die Truppen. Die Sanitäts-Vereine im Lande, es sind deren jetzt etwa 70, mögen das Beispiel einzelner Vereine nachahmen u. eine Hauscollekte in jeder Stadt, in jedem Dorfe veranstalten. Geld kann nicht zu viel aufgebracht werden. Ferner ist an Material höchst erwünscht; Flanell am Stück, Flanell-Hemden, wollene Teppiche, Schlafrocke, Socken, Leuchter, Laternen, Lichter, Schreibmaterialien, Gipsplaster, Kaffe-Essen, Waschbecken, Koffhaarkissen, Federkissen, Seife, Holzschienen, Bestecke, Taschenmesser, Teller, Portionen-Schüsseln, Eisbeutel.“ Die Vorräthe des hiesigen Central-Vereins werden in hohem Grade in Anspruch genommen.

§ Stuttg. 11. Gestern sind 2 Johanniter-Ritter mit 10 Gehilfen nach dem Schlachtfeld

von Wörth abgegangen. Die zahlreichsten Verwundeten liegen dem Vernehmen nach in Gunstett.

Neuenbürg, 11. Aug. In Folge der Gewitterregen in den letzten Tagen sind die Enz und ihre Seitenbäche weit über ihre Ufer getreten; es zeigen fließende Holzschente, Bretter und sonstige Klüden, daß der Schaden nicht unerheblich ist. Besonders stark aber ist wieder das Gröfelthal betroffen, wo ähnlich wie am 1. August 1851 von Engelsbrand abwärts Wiesen, Wald, Wege, Brücken und Steege ein wahres Chaos der Verwüstung bilden. Auch vom Nagoldthale bei Liebenzell hören wir von ähnlichen Verwüstungen, deren Herstellung viel Arbeit erfordern wird.

Neuenbürg, 12. August. Seitens des Stappenkommandos der deutschen Südbarmee war Hr. Stadtdirektor Regr. Wolff von Stuttgart gestern Abend hier, um mit der Amtsversammlung über zu leistende Fuhr- und Vorspanndienste ein Abkommen zu treffen. — Es sollen im Ganzen aus Württemberg ca. 200 Fuhrwerke requirirt werden.

Oesterreich.

Wien, 9. Aug. Offizielle Wiener Abendpost: Die militärischen Vorkehrungen, welche der österr. Regierung gleich den übrigen Mächten durch die politischen Ereignisse der letzten Wochen auferlegt worden sind, beschränken sich auf Pferdeankauf zur Sicherstellung des Bedarfs der für den vollen Friedensstand unerlässlich nothwendigen Anzahl von Kavallerie- und Artilleriemannschaften. Keineswegs sei die Linie der in der Depeſche des Reichkanzlers vom 20. Juli vorgezeichneten Politik strikter, unbewaffneter Neutralität überschritten. Die angeblichen Befestigungsarbeiten seien bloße Projekte. (So geschrieben und gedruckt nach der Schlacht bei Wörth).

Schweiz.

Basel, 9. Aug. Nachrichten aus Paris zufolge soll die französische Regierung einen Hilferuf an die Mehrzahl der europäischen Regierungen erlassen haben. Im Corps legislatif beabsichtigte die Linke die Uebertragung der Regierungsgewalt an eine zu erwählende Kommission zu beantragen. Die innere Lage in Frankreich wird kritisch. Wohlhabende Familien verlassen das Land.

Ausland.

Paris, 8. Aug. Ein Dekret verfügt, die Bürger zwischen 30 und 40 Jahren in die Nationalgarde einzuziehen, die jungen Männer unter 30 Jahren, wenn sie nicht bereits in der Mobilgarde stehen, in die Mobilgarde einzuziehen.

Paris, 9. Aug. (Offiziell.) Die große Armee wird nach Metz konzentriert. Bazaine ist mit der Leitung der Operation betraut. Frossard zieht sich in guter Ordnung auf Metz zurück. Der Kaiser begibt sich in das Hauptquartier Bazaines.

Miszellen.

Zwei Episoden aus dem Jahr 1813, handelnd von der damaligen Begeisterung und allgemeinen Opferwilligkeit.

(Fortsetzung.)

„Wir erlagen (sagt der Aufruf an mein Volk) unter der Uebermacht Frankreichs, und der Friede

schlug uns tiefere Wunden, als der Krieg. Die Hauptfestungen blieben dem Feinde; das Mark des Landes war ausgezogen, der Ackerbau gelähmt, der Handel vernichtet, das Land ein Raub der Verarmung. Durch die treueste Erfüllung aller Verbindlichkeiten gegen den französischen Kaiser hoffte ich mein Land zu erleichtern, aber meine reinsten Absichten wurden durch Uebermuth und Treulosigkeit vereitelt. Brandenburger, Preußen, Schlesier, Pommern, Litthauer! Ihr wißt, was Ihr seit sieben Jahren erduldet habt; ihr wißt, was euer trauriges Loos ist, wenn wir den beginnenden Kampf nicht ehrenvoll enden! Große Opfer werden von allen Ständen gefordert werden, aber ihr werdet sie lieber dem Vaterlande bringen, als dem fremden Herrscher. Es ist der letzte entscheidende Kampf. Wir haben keinen andern Ausweg, als Sieg oder Untergang. Gott und unser fester Wille wird der gerechten Sache den Sieg verleihen! — In dem Aufruf „An mein Heer“ heißt es unter Anderm, der König werde mit den Prinzen seines Hauses und mit dem ganzen Volke im Kampf zum Heere stehen und ihm zur Seite ein anderes tapferes Volk als Hilfe für Preußen und Deutschland.

Bei jenen Rüstungen zeigten sich die Vortheile der neuen preussischen Heeresbildung, indem bei der Einberufung der Militärpflichtigen der dreifache Beitrag der frühern von Napoleon zugelassenen Zahl sich stellte. Land und Volk, von Anfang an nichts anders denkend, als daß es der Befreiung von dem Unterdrücker gelte, fühlte sich zu den außerordentlichsten Anstrengungen mit einer Begeisterung getrieben, die einzig in der Geschichte dasteht und sich durch ihr alle Stände, Alter und Geschlechter durchdringendes, an- und ausdauerndes Feuer von dem wilden, flüchtigen Rausche einer falschen oder gekünstelten Erregung wesentlich unterscheidet.

Schon die frühere Aufforderung des Königs zu freiwilliger Bewaffnung führte sogleich zur Errichtung der freiwilligen Jäger zu Fuß und zu Pferd, die in Abtheilungen den Infanteriebataillonen und Reiterregimentern zugeordnet und zu einer Pflanzschule für Offiziere bestimmt wurden. Von allen Seiten ergriffen edle Jünglinge freiwillig die Waffen, und zwar in um so größerer Zahl, je deutlicher allmählich die Wendung gegen Frankreich hervortrat.

Das Wort „freiwillig“ fiel wie ein zündender Funke in alle Gemüther, welche der Liebe zum Vaterland fähig waren, und weckte schnell das lang unterdrückte Nationalgefühl auf: es galt ja der Rettung der deutschen Nationalität, der freien Entwicklung auf den Gebieten des Rechts, des Glaubens, der Wissenschaft; es galt dem Siege des germanischen Volksthum's über das wälsche Fremdwesen! Wenn in Kämpfen auf Tod und Leben (wie mit Recht bemerkt wird) den Spanier der Ruf an die h. Jungfrau, den Russen seine Hingebung an den rechthabigen Czar, den Engländer der Stolz auf seinen meerbeherrschenden Dreizack, den Franzosen die gloire zu Thaten spornet, so ist für den Deutschen der germanische Zug und Drang nach freier Selbstbestimmung das beste Reizmittel zum Kampf für die höchsten Güter des Lebens. Daß sich König Friedrich Wilhelm III. an diesen selbstbewußten freien Willen seines Volkes wandte, ist ein Hauptblatt im Kranze seines Ruhms. Der König hat anfangs zwar (wie Verg. in dem Leben Karl's III. bemerkt) keinen

Glauben an die Wirksamkeit des Aufrufs, und hatte erst auf wiederholtes Andringen Scharnhorst's nachgegeben. Wenige Tage nach dem Erlaß stand der König im Breslauer Schlosse am Fenster, als die Annäherung eines großen Wagenzuges gemeldet wurde: es waren gegen 80 Wagen mit freiwilligen von Berlin. Auf Scharnhorst's Frage, ob Majestät sich nun überzeuge, antworteten die rollenden Thränen aus des Königs Augen. Die Rinde des Mißtrauens, welche die bitteren Unglücksjahre um sein Herz gezogen hatte, war geschmolzen. — Neuntausend junge Männer zu Berlin ließen sich in drei Tagen in die Listen der Freiwilligen eintragen.

Das Feuer der allgemeinen Erhebung glühte da und dort unter der Asche; die höchste Vorsicht der Behörde vermochte kaum den Ausbruch hinzuhalten. In Berlin ging man sogar damit um, „die französische Besatzung zu überfallen und zu vernichten“, so daß es eine höchste Verordnung für rathlich fand, den Andrang durch einige nachträgliche Bestimmungen noch zu mäßigen. Allein die allgemeine Erhebung setzte sich über alle ängstlichen Rücksichten hinweg, und aus allen Gauen und Städten, besonders von den Universitäten her, drängte sich die waffenfähige Jugend zum freiwilligen Eintritt in die preussischen Jägercorps. Denn in Berlin sprach Schleiermacher unerschrocken von der Kanzel herab „Flammenworte“ gegen die fremde Zwingherrschaft, und der Philosoph Fichte begeisterte in seinen „Reden an die deutsche Nation“ die academische Jugend.

(Fortsetzung folgt.)

Die Wacht am Rhein.

(von Müller von Königswinter.)

Fort braust ein Ruf wie Donnerhall,
Wie Schwertgellier und Wogenprall:
Zum Rhein, zum Rhein, zum deutschen Rhein!
Wer will des Stromes Hüter sein?
Lieb' Vaterland, magst ruhig sein:
Fest steht und treu die Wacht am Rhein!

Durch Hunderttausend zucht es schnell,
Und Aller Augen blihen hell:
Der Deutsche, dieeder, fromm und stark,
Beschützt die heilige Landesmark!
Lieb' Vaterland magst ruhig sein:
Fest steht und treu die Wacht am Rhein!

Er blüht hinauf in Himmelsau'n,
Da Heldenväter niederschau'n,
Und schwört mit stolzer Kampfeslust:
Du, Rhein, bleibst deutsch wie meine Brust!
Lieb' Vaterland, magst ruhig sein:
Fest steht und treu die Wacht am Rhein!

So lang ein Tropfen Blut noch glüht,
Noch eine Faust den Degen zieht,
Und noch ein Arm die Büchse spannt,
Beitritt kein Feind hier deinen Strand!
Lieb' Vaterland, magst ruhig sein:
Fest steht und treu die Wacht am Rhein!

Der Schwur erschallt, die Woge rinnt,
Die Fahnen flattern hoch im Wind
Am Rhein, am Rhein, am deutschen Rhein —
Wir Alle wollen Hüter sein:
Lieb' Vaterland, magst ruhig sein:
Fest steht und treu die Wacht am Rhein!



Heute Abend 8 Uhr.